

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0089

LOG Titel: Das XXI. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

sehen dir, und zwischen meinem Saamen, und zwischen deinem Saamen, sey bis in die Ewigkeit. 43. Hernach stund er auf, und gieng hin; und Jonathan kam in die Stadt.

Vor
Christi Geb.
1061.

diesem traurigen Scheiden, unsrer Trost seyn. Polus, Patrick.

B. 43. Hernach stund er auf, und gieng hin. Das ist, David verließ Jonathan. Patrick.

Und Jonathan kam in die Stadt. Ich setze voraus, daß sie, aus Furcht, entdeckt zu werden, nur eine kurze Zeit lang mit einander geredet haben. Patrick.

Das XXI. Capitel.

In diesem Capitel, worinne die Geschichte der Flucht Davids vor Saul sich anfängt, findet man: I. Wie David sich, zu Nob, bey dem Priester Achimelech, mit dem Nothdürftigen zu seiner Reise versieht, und das Schwerdt Goliaths erhält. v. 1-9 II. Wie er nach Gath flüchtet, und daselbst, durch die Philister, in große Furcht gesetzt wird. v. 10-12. III. Wie er sich deswegen unsinnig stellet, und was er damit bey dem Könige zu Gath ausgerichtet hat. v. 13-15.



Da kam David nach Nob, zu dem Priester Achimelech; und Achimelech kam David

Jahr
der Welt
2944.

B. 1. Da kam David nach Nob. Nob war, nach Cap. 22, 19. eine Stadt der Priester, entweder, deswegen, weil sie den Priestern angewiesen war; denn ob sie schon Jos. 21. unter den priesterlichen Städten nicht genennet wird: so kann sie doch daselbst einen andern Namen führen: der alte Name kann, aus uns icht unbekannter Ursachen, verändert, und ein neuer dafür gesetzt worden seyn; denn die Veränderung der Namen war bey den Hebräern etwas sehr gemeines: wovon man 1 Chron. 6. nachlesen kann. Oder, zweyten, weil dieses Nob damals von den Priestern bewohnet wurde, die an der Stiftehütte Dienste thun mußten, welche sich icht hier befand, v. 7. 9. Denn wie die Könige in Israel, in allen wichtigen Fällen, Gott, durch das Urim und Thummim, fragen mußten: so haben sie auch gesucht, die Bundeslade nahe bey ihren Wohnungen zu haben ⁸³⁸). Daher hat Josua dieselbe erstlich nach Silo bringen lassen, welches in seinem Stamme Ephraim lag; und David ließ sie hernach in seinem Stamm, und in seine Stadt, bringen. So hat Saul dieselbe, wie es scheint, icht nach Nob gebracht, welches eine Stadt in dem Stamme Benjamin, Nehem. 11, 32. nicht weit von Anatoth, war, 1 Kön. 2, 26. ⁸³⁹). An diesen Ort

wich nun David, theils, um das nöthige zu besorgen, welches er, seinem Vermuthen nach, daselbst bekommen konnte, ohne Gefahr zu laufen, daß er in die Hände Sauls gelieferet werden würde; vornehmlich aber, um, in dieser großen Noth, da er beschloß, die Regierung fahren zu lassen ⁸⁴⁰), bey Gott Rath und Trost zu suchen. Polus. Es ist schwer, zu sagen, wo dieses Nob gelegen habe: denn unter den priesterlichen Städten, in dem Stamme Juda, in dem Stamme Benjamin, oder in einem von den übrigen Stämmen, wird es nicht erwähnt. R. D. Kimchi spricht, sein Vater habe es für Jerusalem gehalten; und vielleicht hat es auch nahe bey dieser Stadt gelegen. Die Priester begaben sich vielleicht in großer Menge hierher, und ließen sich hier nieder, nachdem die Stiftehütte hier einen beständigen Aufenthalt bekommen hatte. Nehem. 11, 32. wird von einer Stadt, Nob, in dem Stamme Benjamin, geered; und vielleicht hat Saul, weil dieser Ort in seinem Stamme lag, die Stiftehütte hierher bringen lassen. Patrick.

Vor
Christi Geb.
1060.

Zu dem Priester Achimelech. Das ist, zu dem Oberpriester, der ein Bruder des Ahia war (*), dessen Cap. 14, 3. gedacht wird. Da derselbe gestorben war: so wurde Achimelech sein Nachfolger in der priester-

(838) Es wird hier die Stiftehütte, von welcher gleich vorher die Rede war, und die Bundeslade mit einander verwechselt, oder angenommen, daß um diese Zeit beydes beysammen gewesen. Allein daß dieses falsch sey, erhellet aus 1 Chron. 14, 6. und c. 16, 39.

(839) Man findet nicht, daß um diese Zeit die Lade des Herrn irgend wohin gebracht worden, bis auf die Zeit, da sie David nach Jerusalem hat bringen lassen. Wie nun von denselben unstreitig gewiß ist, daß sie zu Gibeon, oder zu Kirjath-Jearim gewesen, so muß zu Nob bloß die Stiftehütte gewesen seyn. Dieser Ort hat vielleicht nur als eine Vorstadt zu einer sonst bekanntern Priesterstadt gehört, und ist durch den Aufbruch der Stiftehütte daselbst berührt worden; sie wird also vermuthlich mit darunter begriffen, wenn es Jos. 21, 17. heißt, daß auch die Vorstädte der gemeldeten Orte den Leviten gegeben worden. Sonst ist Nob und Nobach wohl zu unterscheiden.

(840) Daß dieses niemals von David beschloffen worden, lehret seine ganze Geschichte; daß er aber den Herrn habe fragen wollen, und wirklich Antwort erhalten habe, erhellet aus Cap. 22, 10, 13, 15.

Jahr
der Welt
2944.

vid bebend entgegen; und er sprach zu ihm: Warum bist du allein, und kein Mann ist mit dir? 2. Und David sprach zu dem Priester Achimelech: Der König hat mir eine Sache befohlen, und zu mir gesagt: Laß niemanden etwas von dieser Sache wissen, weswegen ich dich gesendet habe, und die ich dir geboten habe; Den Jünglingen habe ich nun einen gewissen Ort angezeigt. 3. Und nun was ist unter deiner Hand? Gieb mir fünf Brodte in meine Hand, oder was gefunden wird. 4. Und der Priester antwortete David und sprach: Es ist kein gemeines Brodt unter meiner Hand: aber da ist

v. 4. 2 Mos. 25, 30. 3 Mos. 24, 5.

heilich sterlichen Würde; denn beyde waren Söhne Ahitubs, Cap. 14, 3. c. 22, 11. Polus.

(*) In der Erklärung über Cap. 14, 3. halten Polus, Patrick, und die Gesell. der Gottesgel. diesen Achimelech für den Ahia selbst.

David hegte hierbey die Absicht, sich, und seine Sache, Gott zu empfehlen, und ihn um seine Regierung und Beschirmung anzurufen. Achimelech wird nirgends ein Hoherpriester, sondern allemal, Achimelech der Priester, oder schlechthin der Priester, genennet, v. 2. 4. 5. 6. 9. Weil er aber der Sohn Ahitubs war, Cap. 22, 9. 11. dessen Vater Pinehas, der Sohn Eli, gewesen ist: so setzt man gemeinlich voraus, daß er der Bruder des Ahia gewesen sey, Cap. 14, 3. und daß er nach dem Tode desselben, die hohepriesterliche Würde erlangt habe. Patrick.

Und Achimelech kam David bebend entgegen. Weil er vermutete, daß eine solche Ankunft Davids etwas ungemaines andeuten müßte, und weil er, wie in solchen Fällen gemeinlich zu geschehen pflegt, das Nergste befürchtete. Polus. Achimelech gerieth darüber in Unruhe, weil er den David allein sahe, und von des Königs Ungnade gegen ihn vielleicht schon etwas gehört hatte. Patrick.

Warum bist du allein, und kein Mann ist mit dir? Denn ob schon David, wie aus v. 4. 5. und aus Matth. 12, 3. 4. deutlich erhellet, einige Bediente und Begleiter bey sich hatte, die ihm vermuthlich von Jonathan an einen gewissen verabredeten Ort zugeschicket worden waren: so hatte er dieselben doch, wie er selbst v. 2. spricht, an einem andern Orte gelassen; und er war nunmehr allein, wie damals, da er zu dem Ahis flohe, v. 10. Polus. Achimelech wußte, daß ein so angesehenener Mann, wie David war, niemals eine Heiße thun würde, ohne einige Personen zu seiner Bedienung bey sich zu haben. David hatte zwar damals einige Personen bey sich gehabt, wie aus v. 4. und aus den Worten des Heilandes, Marc. 2, 26. erhellet, wo er von David, und denenjenigen, die bey ihm waren, redet. Aber er hatte niemanden zu seiner Leibwache bey sich: Denn diejenigen, die ihn begleiteten, wurden, in einer gewissen Entfernung, zurück

gelassen, damit Achimelech dieselben nicht sehen könnte. Patrick.

B. 2. ... Der König hat mir eine Sache befohlen. Dieses scheint eine offenbare Lügen gewesen zu seyn, welche dem David durch die Furcht, und durch die Noth, abgedrungen wurde. Aber, ob solches schon, in Ansehung seiner selbst, eine sehr nützliche Lügen war: so war es doch für alle Priester zu Dab sehr nachtheilig. Deswegen bereuete er auch nachgehends seine Lügen, Ps. 119, 29. ⁸⁴¹⁾ Polus. Conrad Pelliscanus merket hiebey an, man müsse sich dieses Verhalten Davids nicht zu einem Beispiele dienen lassen, um Unwahrheiten vorzubringen: sondern man müsse die Bosheit der Welt um so vielmehr beklagen, welche zuweilen die vortheilhaftesten Männer zwingt, zu lügen, um ihr Leben zu erhalten, welches, außer dem, nicht sicher seyn würde. Patrick.

Den Jünglingen habe ich nun einen gewissen Ort angezeigt. Nämlich einen sichern Platz, den ich also nicht melden darf, weil die ganze Sache geheim gehalten werden muß. Polus. David bekennet hier, daß er Bediente bey sich gehabt, als er dieselben an verschiedene Orte vertheilet habe, damit die Sache des Königs um so vielmehr verborgen bleiben möchte. Patrick.

B. 3. Und nun was ist unter deiner Hand? Das ist, in deinem Vermögen, und gleich zur Hand, daß ich Speise zu mir nehmen könne? Polus. David verlangte zu wissen, was ihm Achimelech von demjenigen, was er nöthig hatte, verschaffen könnte. Patrick.

Gieb mir fünf Brodte, 2c. David begehrte sonderlich etwas, um seinen Hunger zu stillen, und hernach so viel, als für seine Bediente genug seyn konnte. Patrick.

Oder was gefunden wird. Von anderer Speise. Patrick.

B. 4. ... Es ist kein gemeines Brodt unter meiner Hand. Nämlich nicht hier in der Stützhütte. In seinem Hause hat Achimelech ohne Zweifel genuss Brodt und andere Speise gehabt: aber David eilte gar zu sehr, und fürchtete sich vor Dab, den er

(841) Wenn es auch ungezweifelt gewiß wäre, daß David diesen Psalm gemacht habe (welches vielen zweifelhaft vorkömmt, hier aber nicht zu erörtern ist) so würde doch schwerlich zu erweisen seyn, daß die angeführte Stelle hierauf ihre Absicht habe. Vielmehr lehret der Zusammenhang ein anders. Aber Cap. 22, 22. folget eine Rede Davids, die nicht ohne Neue kann gesprochen worden seyn.

heiliges Brodt, wenn sich nur die Jünglinge von den Weibern enthalten haben. 5. Dav
vid antwortete nun dem Priester, und sprach zu ihm: Ey ja, die Weiber sind uns ge-
stern und ehegestern verwehret gewesen, da ich ausgieng; und die Gefäße der Jünglinge
sind heilig; und es ist einigermaßen gemeines Brodt; und zwar um so viel mehr, weil heute
anderes

Vor
Christi Geb.
1060.

er hier sahe, und kannte, Cap. 22, 22. Daher wollte er nicht warten, bis etwas aus dem Hause des Priesters geholet werden könnte. Polus.

Aber da ist heiliges Brodt. Nämlich Schaubrodte, die zum Gebrauche der Priester bestimmt waren. Man lese 2 Mos. 25, 30. 3 Mos. 24, 5. Polus.

Wenn sich nur die Jünglinge von den Weibern enthalten haben. Entweder, erstlich, von weiblicher Unreinigkeit, die den Mannspersonen auf verschiedene Art mitgetheilet werden konnte; oder, zweytens, von der ephlichen Gemeinschaft mit ihren Weibern. Denn ob diese schon eigentlich niemanden unrein machte: so konnte sie doch verursachen, daß man an solchen heiligen Dingen nicht Antheil nehmen durfte. So schloß Achimelech aus dem Befehle, 2 Mos. 19, 15. Es waren zwey Dinge, welche das Gefolge Davids verhindern konnten, von den Schaubrodten zu essen: Erstlich, die Heiligkeit des Brodtes selbst, wovon der Priester hier nur dunkel redet, und worauf David v. 5. antwortet. In Ansehung dessen wurde Achimelech durch die ungewöhnliche Reise, und durch seine dringende Noth, vollkommen zufriedengestellt; zweytens, die Keulichkeit, und die Enthaltung von Weibern, welche, wie er voraussetzte, bey denjenigen notwendig war, welche von den Schaubrodten essen wollten; und deswegen forschete Achimelech hier darnach. Er fragte zwar nur nach dem Verhalten der Bedienten Davids: Man kann sich aber leicht einbilden, daß er von David selbst eben diese Bedingung gefordert, und seinen Namen nur aus Ehrverbiethung und Bescheidenheit verschwiegen habe; wie aus der Antwort Davids erheller. Polus. Es war in den alten Zeiten, bey allen Völkern, gewöhnlich, daß die Priester, ehe sie ihr Amt verrichteten, sich auch von der rechtmäßigen Gemeinschaft mit ihren Weibern enthalten mußten, wie Porphyrius p) erzählt. Daher verlangte Achimelech auch iso, in Ansehung der Kriegskente, und der Gesellschaft Davids, daß sie, wenn sie von dem heiligen Brodte äßen, welches nur den Priestern gegeben war, dasselbe in eben der Kei-

nigkeit essen müßten, welche von den Priestern gefordert wurde. Patrick.

p) *περὶ Ἀποκρίσεως*, Lib. 4. c. 7.

B. 5. ... Die Weiber sind uns gestern und ehegestern, oder diese drey Tage über, verwehret gewesen. Das ist, so lange, als es Gott, zur Heiligung des Volkes, selbst verlangt hat, da er zu Gebung des Gefeges auf dem Berge Sinai erscheinen sollte, 2 Mos. 19, 15. Patrick, Polus. Es scheint, als ob David, und die Seinigen, sich, aus Furcht vor Saul, in einer gewissen Höhle so lange verborgen gehalten haben, dergleichen in dem Lande sehr viele gefunden wurden. Dadurch waren sie von allen andern Menschen, und folglich auch von den Gesellschaftern der Weiber, abge sondert gewesen; wie ihnen denn auch dadurch iso die nothwendige Speise entging. Polus.

Da ich ausgieng. Nämlich von dem Orte, wo er mit Jonathán zusammen gekommen war. Polus.

Und die Gefäße der Jünglinge. Das ist, ihre Leiber; welche das hebräische Wort יָדוֹ wie das Griechische *συνέρος*, 1 Thess. 4, 4. hier bedeutet. Patr.

Sind heilig. Das ist, von den Weibern abge sondert. Patrick. Durch diese heiligen Gefäße der Jünglinge verstehe man, erstlich, ihre Kleidung und Zurüstung zur Reise: oder, zweytens, ihre Leiber: denn nach diesen fragte Achimelech v. 4. Weil nun David iso gesagt hatte, daß ihnen die Weiber verwehret worden wären: so schließt er daraus, daß ihre Leiber, weil sie nicht verunreinigt wären, heilig seyn müßten. Also wird das Wort Gefäße 1 Thess. 4, 4. und bey andern, sowohl griechischen, als lateinischen, Schriftstellern gebraucht ⁸⁴²). Polus.

Und es ist einigermaßen gemeines Brodt. David füget zu dem Vorhergehenden, daß Achimelech sich kein Bedenken machen dürfte, ihm das geheiligte Brodt zu geben: indem es nur auf dem Tische des Herrn heilig; aber iso einigermaßen, oder nur zum Theile, zu gemeinem Brodte geworden wäre: denn es dienete nicht nur dem Priester, sondern auch seinem Hausge-

(842) Es ist nicht erweislich, daß das hebräische Wort irgendwo diese Bedeutung hätte; und wo sie hier statt finden sollte, würde die Rede ziemlich tautologisch werden. Es ist also vielmehr von dem bey sich habenden Reisegeräthe zu verstehen, und besonders von demjenigen, welches zur Aufbehaltung des Brodtes gebraucht werden sollte. David beantwortet hier mehr als der Priester wissen will. Dieser gedachte nur der persönlichen Reinigkeit der Bedienten Davids in Ansehung der Enthaltung von Weibern. David antwortet: es sey nicht nur daran kein Zweifel, da sie schon einige Tage nicht einmal zu den Weibern hätten kommen können; sondern es wären auch alle bey sich habende Gefäße rein, also daß nicht zu besorgen sey, daß das heilige Brodt in unreine Behältnisse kommen, und dadurch entheiligt werden dürfte.

Jahr
der Welt
2944.

anderes in den Gefäßen geheiligt werden soll.
ge Brodt, weil kein Brodt vorhanden war, als die Schaubrodte, welche vor dem Angesichte

6. Da gab ihm der Priester das heilige
des

v. 6. Matth. 12, 3. Marc. 2, 25. Luc. 6, 3.

sind, zur Speise. **Patrick.** Durch das Wortgenes versteht man das heilige Brodt; wie aus v. 4. leichtlich geschlossen werden kann. Denn davon wurde Iſo geredet, und deswegen hatte Achimelech einen Einwurf gemacht, welchen David Iſo beantwortete. Er spricht: das Brodt war einigermaßen gemein. Seine Meynung war folgende: Wenn man auf die Umstände der Zeit und auf seine gegenwärtige Verdürfnisse, acht hätte, so könnte er dieses Brodt eben so fordern, als wenn es gemeines Brodt wäre, dessen sich auch andere bedienen könnten. Denn ob es schon eine Zeit lang, nämlich, so lange es vor dem Angesichte Gottes stand, so heilig war, daß es die Priester selbst nicht essen durften: so wurde es doch nachgehends von ihnen, und von ihrem Hausgenossen, als eine gemeine Speise geessen. Folglich konnten David und sein Gefolge, bey gegenwärtigen Umständen, dieses ebenfals thun ⁽⁸⁴³⁾. **Polus.**

Und zwar um so viel mehr, weil heute anderes in den Gefäßen geheiligt werden soll. Oder auch, ob es schon heute in den Gefäßen geheiligt gewesen ist. Ob schon dieses Brodt nur erst an diesem Tage geheiligt war: so mußte doch die Heiligkeit dem großen Gesetze der Noth, und der Liebe, weichen, weil Gott die Wohlthätigkeit mehr liebet, als die Opfer. Oder man kann auch also übersetzen: vornehmlich, oder um so viel mehr, weil heute anderes, das ist, neues Brodt, in den Gefäßen geheiligt ist, welches in die Schüsseln gelegt ist, die dazu verfertigt worden sind, 2 Mos. 25, 29. wodurch es Gott geweiht, oder geheiligt wurde. Folglich mußte das vorige Brodt weggenommen, und zu einem gemeinen Gebrauche für den Priester, und sein Hausgenossen bestimmt werden. **Polus.** In der englischen Bibel steht, am Rande, und zwar deutlicher, fast wie in der holländischen Uebersetzung: Sonderlich, weil heute anderes in den Gefäßen geheiligt ist. Die Meynung Davids war, daß anderes Brodt auf den Tisch gesetzt war; so, daß es Gott nicht geraubet wurde. Durch die Gefäße werden die Schüsseln verstanden, worauf die Schaubrodte lagen, deren 2 Mos. 25, 29. gedacht wird. **Patrick.**

B. 6. Da gab ihm der Priester das heilige

Brodt, ic. Nämlich in der Stifteshütte, wo David, und der Priester, sich zugegen befanden. **Polus.** Hierinne hat weder David, noch Achimelech, gestündigt: denn eine unvermeidliche Nothwendigkeit konnte alle feyerliche Gesetze aufheben, wie die Jüden selbst erkennen. Sonderlich spricht **X. Levi**, daß man bey großer Hungersnoth einen Efelkopf, oder sonst ein unreines Thier, essen durfte. Dieses beweisen sie aus den Worten 3 Mos. 18, 5. wo der Gesetzgeber von seinen Sagenen und Rechten also spricht: der Mensch, der dieselben thut, soll durch dieselben leben: nicht aber, er soll durch dieselben sterben. Daraus ward geschlossen, daß man in Lebensgefahr solche Gesetze nicht eben halten durfte. Hiermit stimmt dasjenige überein, was **Procopius** von Gaza anmerkt, daß nämlich die Weisen unter dem alten Volke Gottes nicht so sehr auf den Wortverstand der Gebothe des Gesetzes gesehen haben: und daß **Abjathar**, indem er David, und seinem Gefolge, Freyheit gab, von dem priesterlichen Brode zu essen, plus, quam vulgus, sapiebat, viel verständiger gewesen ist, als das gemeine Volk. **Procopius** nennet denjenigen, der dem David diese Freyheit ertheilte, mit dem Heilande, Marc. 2, 26. nicht Achimelech, sondern **Abjathar**. Einer von meinen gelehrten Freunden hat eine Abhandlung zum Drucke fertig, worinne er beweiset, daß **Abjathar** um diese Zeit Hoherpriester gewesen ist. Die gemeine Meynung ist aber, daß er nur ein **pro**, Sagan, gewesen sey, wie die Jüden in den neuern Zeiten den Statthalter des Hoherpriesters genennet haben. Solchergestalt wäre derselbe so viel, als ein zweyter Hoherpriester, gewesen, ob schon der Name eines Hoherpriesters in dem eigentlichsten Verstande dem **Abjathar** nicht zukam. Außer dem ist auch darinne nichts unsißliches, wenn man spricht: daß etwas zur Zeit **Abjathars**, des Hoherpriesters, geschehen sey, (wie der Heiland spricht), wenn es zu seiner Zeit vorgefallen ist; ob schon einige Zeit zuvor, ehe er Hoherpriester wurde. So kann man auch sagen, daß etwas zur Zeit **Herichs** des achten, oder eines andern Königs in England, vorgefallen sey, ob es sich schon zugetragen hat, ehe er seine Regierung angefangen hat ⁽⁸⁴⁴⁾. **Patr.** Daß

(843) Zweyterley ist gegen diese Erklärung zu erinnern, 1. wird voraus gesetzt, daß auch das Hausgenossen des Priesters von diesen Broden habe essen dürfen; welches grundfalsch ist. 2. Ist nicht zu erweisen, daß 777 jemals einziger maffen bedente, wie es hier übersetzt wird. Vielmehr muß es also heißen: Und dieses ist der gemeine Weg. Der Bestand selbst ist dieser: da wir uns nun, wie gesagt worden, in einer gemeinen Handlung also in acht genommen, uns von Weibern und unreinen Gefäßen enthalten, und gleichsam geheiligt haben, wie vielmehr wird das heilige Brodt heute sorgfältig in unsern Gefäßen bewahrt werden, daß es nicht entheiligt werde.

(844) Man sehe hievon die 180. Anmerkung des Hochw. Herrn D. Baumgartens, zum III. Theile

des Herrn weggenommen worden waren, daß man warmes Brodt dahin legte, an dem Tage, da es hinweggenommen wurde. 7. Es wurde nun ein Mann, von den Knechten Sauls, an eben diesem Tage, vor dem Angesichte des Herrn, aufgehallen; und sein Name war Doeg, ein Edomiter, der Mächtigste unter den Hirten, die Saul hatte. 8. Und David sprach zu Achimelech: Ist hier, unter deiner Hand kein Speiß, oder Schwerdt? denn ich habe weder mein Schwerdt, noch auch meine Waffen, in meine Hand genommen, weil die Sache des Königs eilig war. 9. Da sprach der Priester: Das Schwerdt Goliaths, des Philisters, welchen du in dem Eichenthale schlugest, siehe, das ist hier in einem Kleide, hinter dem Ephod versteckt worden; Wenn du es nehmen willst:

v. 9. 1 Sam. 17, 2.

Daß man warmes Brodt dahin legte, an dem Tage, da es hinweggenommen wurde. Dieses geschah am Sabbathe, 3 Mos. 24, 8. Denn ob man schon an diesem Tage kein Feuer anzünden durfte, um Brodt zu wärmen: so konnte man doch dasselbe aufheben, und gut erhalten; man erhielt nämlich das Brodt in einem Ofen warm, der den Tag vor dem Sabbathe eingeheizet war. Polus.

B. 7. Es wurde nun ein Mann von den Knechten Sauls, . . . vor dem Angesichte des Herrn aufgehallen. Man darf nicht denken, als ob solche Person hier, bey der Stifteshütte, von andern mit Zwang oder Gewalt, aufgehallen worden sey; sondern er hat sich freywillig entschlossen, diesen Tag daselbst zuzubringen, entweder wegen des Sabbaths, an welchem er keine Reise thun dürfte, oder um ein Gebüß zu erfüllen, oder um einer andern gottesdienstlichen Feyerlichkeit willen, wozu er sich verpflichtet hatte; oder um Gott um Hülfe und Regierung in einer wichtigen Sache anzurufen. Patrick, Polus.

Und sein Name war Doeg, ein Edomiter. Er stammte aus Edom ab, hatte aber den jüdischen Gottesdienst angenommen. Patrick. Daß Doeg ein Edomiter genennet wird, geschieht, erstlich, weil er unter den Edomitern eine lange Zeit gewohnt und gewandelt hatte; wie man findet, daß aus eben dieser Ursache, Uria ein Hethiter, und Obed-Edom ein Gethiter, genennet worden; oder, zweytens, und lieber, weil er von Herkunft, und in Ansehung seines Vaterlandes, ein Edomiter war, sich aber nachgehends zu dem Gottesdienste der Hebräer befehret, oder denselben in einer Nebenabsicht angenommen hatte, indem er bey dieser Gelegenheit, die Weidnung, davon hier geredet wird, erlangen konnte. Polus.

Der Mächtigste, oder Oberste unter den Hirten, die Saul hatte. Das hebräische Wort דָּוִגַם bedeutet

et eine mächtige Person, oder einen Fürsten; und Gott selbst wird zuweilen also genennet. Der Verstand dieser Stelle ist also dieser, daß Doeg über alle Hirten, als ihr Aufscher und Regente, gesetzt gewesen ist. Dergleichen Personen hat man in Syrien gefunden, wie Bochart, aus dem Diodorus Siculus, anmerket. Dieser redet von jemanden, der ποσειδων των βασιλικων υπηρων, pecoris regii praefectus, gewesen ist. Und so wird es auch hier in dem Targum, auch von Kimchi, und andern, übersetzt. Patrick. In der Uebersetzung der 70 Dolmetscher steht: Sein Name war Doeg, ein Syrer, der Hüter der Maulesel Sauls; Und bey dem Josephus wird er auf eben diese Art beschriben. Dieses könnte nicht seyn, wenn solches zu den Zeiten des Josephus, nicht in dem hebräischen Texte, oder wenigstens bey den 70 Dolmetschern gestanden hätte ⁸⁴⁵. Wall.

B. 8. . . Denn ich habe weder mein Schwerdt, noch auch meine Waffen, in meine Hand genommen. Dieses alles hatte David zurück gelassen, damit er sich um so viel leichter verborgen halten, für eine Privatperson angesehen werden, und sich vor Saul, und seinen Anspähern verbergen könnte. Patrick, Polus.

Weil die Sache des Königs eilig war. David wendete gegen Achimelech vor, daß er nicht Zeit gehabt hätte, erst nach Hause zu gehen, weil der König in ihn gedungen hätte, daß er sogleich in seinen Verrichtungen ausgehen sollte. Patrick. David sagte gleichsam; diese Sache wurde mir befohlen, da ich unbewaffnet war; und sie mußte so eilig ausgerichtet werden, daß ich nicht erst meine Waffen holen konnte. Polus.

B. 9. Das Schwerdt Goliaths, . . . das ist hier in einem Kleide, u. Das ist: hinter der heiligen

der Allgem. Weltbist. S. 311. auch des hochberühmten Herrn D. Chr. Aug. Scuenhufius, Erklärung des neuen Testaments, I. Theil. S. 547. Die gemeine Meynung suchet Willb. Surenhusius, in seinem *Βιβλ. παραλλ.* p. 292. scheinbar zu machen. Man findet indessen auch alte Abschriften, da in der Stelle Davids die Meldung des Abiathars ausgelassen ist. Vielleicht ist es eben um dieser Schwierigkeit willen geschehen.

(845) Woher dieser Irrthum bey den 70 Dolmetschern gekommen, ist nicht schwer zu errathen. Sie haben nämlich zwey, einander sehr ähnliche hebräische Buchstaben mit einander verwechselt, und וָוַם gelesen als ob es וָוַם hieß. Indessen ist gleichwohl zu merken, daß sie ihn Ps. 52, 2. auch *Ιδοματιον* nennen; die Maulesel aber haben sie wohl nur zur Erklärung hineingesetzt, wie sie mehrmals gethan,

Jahr
der Welt
2944.

willst: so nimm es: Denn es ist hier kein anderes, als dieses; David sprach nun: es ist seines gleichen nicht, gieb mir es. 10. Und David machte sich auf, und flohe an diesem Tage vor dem Angesichte Sauls; und er kam zu Achis, dem Könige von Gath. 11. Aber die Knechte Achis sprachen zu ihm: Ist dieses nicht David, der König des Landes? Sang man nicht von demselben in den Reihen, und sagte: Saul hat seine Tausende erschlagen: Aber

v. 11. 1 Sam. 18, 7.

ligen Kammer, welche zur Bewahrung der priesterlichen Kleider bestimmt war, worunter der Ephod und die dazu gehörigen Sachen, die vornehmsten gewesen sind. Daher wird auch der Ephod hier an statt aller übrigen Kleider genennet. Dahin hatte man das Schwert Goliaths, als ein heiliges Denkmaal der Macht und Güte Gottes, und des Sieges, dessen Cap. 17. gedacht wird, gelegt. **Patrick, Polus.**

David sprach nun: Es ist seines gleichen nicht, gieb mir es. Nicht allein deswegen, weil er das Schwert führen und brauchen konnte, indem er ein langer und starker Mann war, und dasselbe schon vormals, Cap. 17, 51. hatte regieren können: sondern auch deswegen, weil es ihm zu einem Unterpfande der göttlichen Gunst, und zur Stärkung seines Glaubens, dienen konnte. **Polus.** David urtheilte, daß er sich dieses Schwertes rechtmäßig bedienen könnte, ob es schon in den Schatzkisten Gottes, als ein Denkmaal seiner wunderbaren Wohlthat, gelegt worden war: denn er befand sich in großer Noth, und mußte für seine eigene Vertheidigung sorgen. **Patrick.**

10. Und David flohe an diesem Tage vor dem Angesichte Sauls. Aus dem Lande Israel. **Patrick.**

Und er kam zu Achis, dem Könige von Gath. Dieses war ein sehr seltsames Unternehmen: Man muß aber erwägen. Erstlich, daß der Zorn Sauls so groß, und so unverföhnlich, war, und daß er den David, mit seiner großen Macht, so häufig verfolgte, daß dieser nicht hoffen konnte, sich durch ein anderes Mittel zu entkommen; und es ist auch nichts außerordentliches, daß wider eine verzweifelte Noth ein verzweifelttes Hülfsmittel gebraucht wird; zweitens, daß David, da er igo von Saul, und von den Israeliten, über welche er regierete, verjagt und verfolgt wurde, billig glauben konnte, daß er bey den Philistern willkommen seyn würde; und daß dieselben sich nicht allein darüber erfreuen würden, weil sie nunmehr von der Noth befreuet waren, die er ihnen, von Zeit zu Zeit, zugefüget hatte, und vermuthlich noch ferner zufügen möchte: sondern auch darüber, weil sie sich ihn zum Freunde machen, und durch Gunstbezeugungen verpflichten konnten, damit er von Saul, und von den Israeliten, um so vielmehr gehasset, und mit denselben um so viel weniger ausgesöhnet werden möchte. Aber, möchte man vielleicht fragen, warum flohe denn nun David eben zu den Philistern, und nicht zu einem andern benachbarten Volke? die Antwort darauf ist: weil alle die übrigen Völker mit

Saul in Friede lebten, und den David, wenn es der König verlangte hätte, gewislich ausgeliefert haben würden. **Polus.** Dieses war ein elender Zustand, daß David nöthiget war, bey denenjenigen Schutz zu suchen, welche, wie er mit Grunde glauben konnte, seine abgezagten Feinde waren. Denn zu Gath war Goliath geboren, den er getödtet hatte, und dessen Schwert er igo trug. Vielleicht hat er gedacht, man würde ihn nicht kennen; oder er hat gewußt, daß Achis ein edles Gemüth hatte; oder er hat sich eingebildet, die Philister würden ihn, da er nunmehr bey Saul in Ungnade gefallen war, für einen Feind desselben halten, der sich mit ihnen wider diesen König verbinden wollte. So flohe Themistocles, nachdem er aus seinem Vaterlande verbannt worden war, endlich zu dem Könige der Molosser, Admetus, mit dem er in Freundschaft gestanden hatte; und nachgehends zu dem Könige in Persien. **Patrick.**

11. ... Ist dieses nicht David, der König des Landes? Sie wollten sagen, daß David ein vornehmer Hauptmann in Israel gewesen wäre, den man als den König selbst geehret hätte. Oder, sie können auch gehöret haben, daß er, an statt Sauls, zum Könige bestimmt war, und daß ihn Saul eben deswegen verfolgete. **Patrick.** Im Hebräischen sieht eigentlich: der König dieses Landes, nämlich des Landes Canaan. Die Bedienten des Königs Achis nenneten David einen König davon, entweder, weil er, wie das Wort König 5 Mos. 23, 5. gebraucht wird, ein Hegent in Israel, ein großer Hauptmann, und Befehlshaber, und gleichsam der König des israelitischen Heeres, war; oder, besser, und nachdrücklicher, weil er der erwählte König von Israel, oder die zum Könige bestimmte Person, war. Denn igo kann das Gerüchte von der Verwerfung Sauls, und von der Erwählung Davids, zur königlichen Würde. unter den Israeliten schon bekannt gewesen seyn; und von diesen hatten es die Philister vermuthlich gehöret. **Polus.**

Sang man nicht von demselben in den Reihn, 2c. Bedenke daher, was du zu thun habest, damit dein, und unser großer Feind, der igo in deiner Hand ist, nicht lebendig entkomme. **Polus.** Aus diesen Worten erhellet, daß den Philistern alles sehr wohl bekannt gewesen ist, was in dem Lande Israel vorgien. Folglich konnten sie auch dasjenige wissen, was man überall erzählete, daß nämlich David von Samuel zum Könige in Israel gesalbet worden war. **Patrick.**

Aber David seine zehen Tausende? 12. Und David legte diese Worte in sein Herz; und er war sehr in Furcht, vor dem Angesichte Achis, des Königs von Gath. 13. Da her veränderte er seine Gestalt vor ihren Augen, und er machte sich unsinnig unter ihren Händen, und er kitzelte an den Thüren des Thores, und er ließ seinen Geifer in seinen Bart herab laufen. 14. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr sehet, daß der Mann rasend ist; warum habet ihr ihn zu mir gebracht? 15. Fehlet mir es an

Vor Christi Geb. 1060.

u. 13. W. 34, 1.

W. 12. Und David legte diese Worte in sein Herz. Diese Worte machten bey ihm einen tiefen Eindruck, und brachten ihn auf die Gedanken, daß er hier nicht sicher seyn würde. Patrick.

Und er war sehr in Furcht, vor dem Angesichte Achis. Er besorgte, die Nachsicht, oder die Staatsklugheit, möchten diesen König bewegen, ihn zu tödten. Polus.

W. 13. Daher veränderte er seine Gestalt vor ihren Augen. Nämlich, seine Geberden, seine Rede, und vielleicht auch seine Kleidung. Polus.

Und er machte sich unsinnig unter ihren Händen, 2c. Er stellte sich, als ob er seinen Verstand verloren hätte, oder beständig von Natur dumm, und ohne Verstand, gewesen wäre: denn er schrieb an die Thüren und geiferte, wie Sinnlose zu thun gewohnt sind. Patrick. Die Philister konnten um so viel leichter glauben, daß David in der That von Sinnen gekommen wäre, erstlich, weil er in seiner großen Hoffnung betrogen worden, und von Saul in große Unruhe und dringende Gefahr, gebracht worden war; welches, ihn gar wohl unsinnig machen konnte; zweitens, weil er sich selbst in ihre Hände geliefert hatte; welches wie sie urtheileten, nur ein Thor, und Unsinniger thun konnte. David verhielt sich also, damit er sie zum Mitleiden bewegen, und von ihnen verachtet werden möchte. Da sie sich also von aller Eifersucht, und von aller Furcht, befreuet befanden, und nicht glaubten, daß er ihnen, durch seine kluge Aufführung, ins künftige einiges Nachtheil zufügen würde, wie sie zuvor erfahren hatten: so konnten sie nunmehr ruhig seyn, und ihn verschonen. Polus.

Unter ihren Händen bedeutet: so lange er bey ihnen, oder in ihrer Gewalt, war. Patrick. Einige wollen diese Aufführung Davids entschuldigen. Sie sagen, sie sey nicht unrechtmäßig gewesen, indem er keine Lügen, als welche eigentlich mit Worten, und nicht mit

Zeichen, oder durch die That, ausgedrückt wird, vorbrachte: sondern nur seine Geberden veränderte, und sich stellte, dasjenige zu seyn, was er doch nicht war. Er hegte auch bey seinem Verfahren eine gute Absicht; nämlich, er wollte niemandem einiges Nachtheil zufügen: sondern er wollte sich nur selbst aus einer großen Gefahr erretten. Allein wir finden wenig Unterschied zwischen demjenigen, was man fälschlich, oder anders, als es sich in der That befindet, redet: und zwischen demjenigen, wenn man solches thut: denn beides streitet wider die Wahrheit; und das eine ist eine Lügen mit Worten; das andere aber mit der That; sonderlich wenn es geschieht, um jemanden in Irrthum zu verleiten. Und ob schon die Absicht Davids, sein Leben zu erhalten, gut war: so kann doch solches den Gebrauch unrechtmäßiger Mittel nicht rechtfertigen. Man spricht zwar: so sehr er sich auch bey den Menschen verstellte gehabt habe: so habe er doch, zu gleicher Zeit, sein Vertrauen auf Gott gesetzt, und ihn um Erlösung gebethen; wie aus W. 34. und 56. ⁸⁴⁶) erhellet; welche beyde Psalmen er bey dieser Gelegenheit verfertigt hat. Allein dieses beweiset nur so viel, daß, mit seinem Vertrauen auf den Herrn viel Zweifelmuth verbunden gewesen ist. Dieses brachte ihn eben zu solcher Verstellung, wodurch er sich gleichsam entmenschte, als ob er allen Verstand verloren hätte, und den unvernünftigen Thieren gleich worden wäre ⁸⁴⁷). Gesellschaft der Gottesgelehrten.

W. 14. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr sehet, daß der Mann rasend ist. Dafür hätte man wohl Achis, und seine Leute, halten können; weil sie sich so leichtlich betrügen ließen. Indessen muß man dieses der Regierung Gottes, und seiner weisen und mächtigen Vorsehung, zuschreiben. Gott erhörte nämlich das Geberh Davids, welches wir W. 34. und 56. finden. Er verrückte ihnen ih-

ren

(846) Von dem letztern ist jedoch so gewiß nicht, ob er bey dieser Gelegenheit, oder vielmehr bey seinem zweyten Aufenthalte unter den Philistern 1 Sam. 27. gemacht worden.

(847) Wenn die Entschuldigung Davids also vorgetragen wird, wie oben geschehen, so ist sie freylich elend, und kaum so vieler Antwort würdig, als hier darauf gegeben wird. Sie kann aber auf eine andere und bessere Weise angefaßt werden, wenn man annimmt, daß ihm dergleichen Zufälle von Gott selbst zugesandt worden: und er in der That auf eine Zeit lang gewesen, was er vor den Philistern zu seyn geschienen haben soll. Es ist nicht so leicht sich in verständiger Leute Augen unsinnig anzustellen, ohns daß der Betrug bald gemerkt werden sollte. Man sehe des Herrn D. Baumgartens 179. Anmerkung, zum III. Theile der Allgem. Weltkist. S. 310. auch Seb. Schmidts, comment. über diese Stelle.